

Positionierung: Sexualpädagogisches Konzept in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

16. April 2026

1. Einleitung: Warum Sexualpädagogik in der OKJA dringend notwendig ist

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil kindlicher und jugendlicher Entwicklung. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Information, Schutz, Selbstbestimmung und Begleitung. Die Realität zeigt jedoch eine deutliche Schieflage.

Gesellschaftlicher Bezug:

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Sexualität gleichzeitig allgegenwärtig und tabuisiert ist.

Einerseits hat Sexualität für viele Menschen eine hohe Bedeutung – sichtbar in Popkultur, Werbung, Musik, sozialen Medien sowie beispielsweise in der intensiven Nutzung pornografischer Inhalte.

Andererseits fehlt ein offener, sachlicher und entspannter Umgang in der öffentlichen Kommunikation: Sexualität wird moralisiert, beschämt oder privatisiert. Dieser Widerspruch führt zu Unsicherheiten, Fehlvorstellungen und Orientierungsbedarf bei jungen Menschen.

Digitale Welten verstärken diese Dynamiken enorm – durch ständige Verfügbarkeit von Inhalten, schnelle Verbreitung von Bildern, sexualisierte Kommunikation und neue Formen von Peer-Pressure.

Sexualität als Thema der Offenen Kinder- und Jugendarbeit:

Auch in der OKJA ist Sexualität Teil der Lebenswelt: Sie zeigt sich in Gesprächen, Fragen, Ausprobieren, Körperthemen, Beziehungen, Rivalitäten oder humorvoller Provokation. Daraus ergibt sich für Fachkräfte die Aufgabe, diese Themen weder zu tabuisieren noch zu bagatellisieren, sondern professionell aufzugreifen und zu begleiten.

Jugendliche brauchen Ansprechpersonen, die sachlich, wertschätzend und zugleich professionell handeln. Ein Ziel der OKJA ist es, junge Menschen dabei zu begleiten, einen positiven, sicheren und selbstbestimmten Umgang mit Sexualität zu entwickeln.

Während das Thema hochrelevant ist, fehlen häufig Kapazitäten, Orientierung und sichere Handlungsmöglichkeiten in der Praxis. Unser Ziel ist es deshalb, Sexualität zu enttabuisieren, Fachkräfte zu stärken und ein gemeinsames Mindestniveau an Standards zu etablieren.

2. Fachliche Positionierung des ABA Fachverbandes

Sexualität ist Lebensrealität:

Auch in der Offenen Arbeit ist sie präsent – in Gesprächen, Mediennutzung (z. B. Social Media, Werbung, Musik-Kultur, Pornografie), Beziehungen, Körpererfahrungen, Jugendsprache und Grenzüberschreitungen.

Sexualpädagogik ist Bildungsarbeit:

Sie ist kein Zusatzthema, sondern ein zentraler Bestandteil von Persönlichkeitsbildung, Schutzkonzepten und Prävention.

Handlungssicherheit ist notwendig:

Mitarbeitende brauchen Fortbildung, unterstützende Materialien, Austausch und eine klare Haltung, um sicher und professionell reagieren zu können.

3. Grundlagen & Leitlinien für Fachkräfte

Fachkräfte in der OKJA sollten:

- sich mit der eigenen Haltung zu Sexualität und den eigenen Grenzen auseinandersetzen.
- eine professionelle Authentizität entwickeln – offen, wertschätzend, aber mit fachlicher Distanz.
- zwischen kindlicher, jugendlicher und erwachsener Sexualität unterscheiden können.
- Basiswissen zu sexueller Entwicklung, Vielfalt, Körperwissen sowie Kinder- und Jugendrechten haben.
- relevante rechtliche Grundlagen kennen (z. B. § 184 StGB, Jugendschutz, Meldepflichten, Dokumentationspflichten).
- im Team – unter Einbezug der Perspektiven von Kindern und Jugendlichen – eine gemeinsame Sprache und Haltung entwickeln, um Sicherheit und Konsistenz zu gewährleisten.

Leitgedanke: Offenheit und Schutz müssen sich nicht widersprechen – sie bedingen einander.